Schockierende UdSSR-Brandstatistik

Autor(en): **D.W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **37 (1990)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-368001

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

serleitung musste noch einige Zeit aufrechterhalten werden, um die normale Wasserzufuhr für die Haushalte sicherzustellen.

Eingesetztes Gerät
20 Löschfahrzeuge, eine Drehleiter, 1 Schaumfahrzeug, 2 Bergungsfahrzeuge, eine Schutzmaskengruppe, 2 Militärlöschwagen und 1 Rettungswagen der Luftwaffe. Bei der Katastrophe waren total 188 Mann der Feuerwehrbrigade im Einsatz.

Planungsfunktionen und Zweckbeschrieb
Unter der Leitung des Feuerwehrkommandanten (firemaster) steht die regionale Notfallplanung, einschliesslich Zivilschutz, wobei der Kommandant innerhalb seiner Brigade über eine Notfallplanungsabteilung mit uniformierten und zivilen Beamten verfügt. Nur eine Woche vor der Lockerbie-Katastrophe tagte erstmals die neugeschaffene regionale KaHi-Konsultativgruppe mit Vertretern der Regional- und Bezirksratabteilungen, der Notfalldienste, der Armee, der Gesundheitsbehörden des Bezirks, der Küstenwache, der Britischen PTT, der Forstkommission und aller in der Region tätigen freiwilligen Hilfsorganisationen. Der Zweck besteht darin, dass diese Gruppe als lokales Forum für die Liaison zwischen dem regionalen Notfallplanungsbeauftragten (EPO) und den andern lokalen Behörden, Organisationen und Amststellen, die mit Zivilschutz und KaHi in Friedenszeiten befasst sind, sorgen soll. Die Gruppe soll auch als beratende Körperschaft im Hinblick auf eine beschleunigte Planung und Durchführung von Übungen wirken. Jetzt muss man die Analysen von KaHi-Schlussrapporten abwarten, um den Wert der Gründung dieser Gruppe und die Resultate von durchgeführten KaHi-Seminarien einschätzen zu können...

NATO-Feuerwehroffiziere unterrichten an deutschen Schulen

D.W. Feuerwehrkommandant Franz Mück und sein Stellvertreter Bill Norton sind überzeugt, dass Brandunterricht, beziehungsweise -erziehung für Kinder ein «Muss» bedeuten. Zu diesem Zweck haben sie, in Zusammenarbeit mit den lokalen Schulen, Unterrichtsstunden und Demonstrationen aufgenommen um den Schülern zu zeigen, wie tödlich Brände sein können. Die Schüler im Einzugsgebiet von Gelenkirchen profitieren bereits von der Entschlossenheit der NATO-Feuerwehrbrigade, «sie zu lehren, wenn sie noch jung sind».
Gelegentlich fahren die Feuerwehrmänner mit einem der grossen Feuerwehrwagen vor und erlauben den Kindern, über die Sitze des Fahrers und der Mannschaft zu klettern. Dann zeigen sie ihnen, was die Ausrüstung und die Einrichtungen alles zu tun imstande sind, und sagen ihnen, wie die Mannschaften jederzeit bereitstehen, sehr kurzfristig auszurücken. Norton sagt: «Ich nehme an, dass die Kinder abends heimgehen und ihren Eltern erzählen, welch grossartige Männer in unserer Brigade sind! Unsere Absicht ist, ihr ‹Feuer-Bewusstsein› zu fördern. Bisher war unseren Bemühungen grosser Erfolg beschieden.

(aus: Military Fire Fyghter, August 1989)

Was geschah in Hamburg?

D.W. Es wird oft behauptet, dass Schutzräume in Grossbränden eigentliche Fallen darstellen, die jedem Insassen das Leben kosteten. Dr. Jane M. Orient, eine FEMA-Dozentin, stellte diese Frage in einem Vortrag an einem Symposium über Öffentlichkeitsarbeit wie folgt richtig:
Da die Auswirkungen des Hamburger «Feuersturms» als unwiderlegbarer «Beweis» dargestellt werden, Schutzräume seien unwirksam, müssen wir uns fragen, was wirklich in Hamburg geschah. In der Nacht vom 27. auf den 28. Juli 1943 bewirkte ein Bombardement der Alliierten einen fürchterlichen Feuersturm, der ein Gebiet von fünf Quadratmeilen verwüstete. Dort hielten sich etwa 280000 Menschen auf, von diesen starben etwa 40000 und etwa 240000 überlebten. Die 15%, welche getötet wurden, befanden sich in den Strassen oder in Kellern unter Fachwerkhäusern. Die Überlebenden 85% hatten in Schutzräumen Zuflucht gesucht! In den besten Schutzräumen (Bunkern) gab es wegen der Brände keine Opfer zu beklagen. Angaben über den Hamburger Feuersturm finden sich in einem Überblick über die amerikanischen strategischen Bombardierungen, in Berichten des englischen Innenministeriums und im Rapport des Hamburger Polizeipräsidenten, der die Brandbekämpfungs-, Rettungs- und Zivilschutzmassnahmen und Einstäze leitete...

(aus: Journal of Civil Defense, No. 4, August 1989)

Schockierende UdSSR-Brandstatistik

D.W. Nach offizieller Bekanntgabe sterben in der Sowjetunion jedes Jahr mehr als 10000 Menschen durch Brandunfälle. Diese Ereignisse haben mehr als 3,5 Mio. $ an Schäden verursacht.
1988 wurden etwa 500000 Beamte (!) zur Verantwortung gezogen, weil sie aus Nachlässigkeit mithalfen, dass solche Brände entstehen konnten. Das ist eine Aussage von Generalleutnant Anatoli Mikeyev aus dem russischen Innenministerium.
1985 wurden von 11000 Brandopfern fast 60% wegen Trunkenheit getötet. Antialkohol-Massnahmen, die Gorbatschow einführte, und die die Sowjetunion Milliarden von Rubeln kosten, haben die Zahl der Brände leicht zurückgehen lassen.
General Mikeyev kritisierte die schlechte Qualität der Brandbekämpfungsausrüstungen, die zurzeit in Russland hergestellt werden. Er erklärte aber auch, dass die Zusammenarbeit mit England, Polen und Bulgarien spürbare Verbesserungen bei den russischen Feuerwehrdiensten zur Folge gehabt hätten.
Im Vereinigten Königreich (England), mit einer Bevölkerung die nur etwa ein Viertel derjenigen der Sowjetunion beträgt, starben 1987 929 Menschen den Feuertod (neuere Zahlen liegen nicht vor).

(aus Military Fire Fighter», August 1989, England)